

allem zum ökonomischen *Mainstream* – ab der Diskussion um die „The General Theory on of Employment, Interest, and Money“ aus dem Jahr 1936 gesehen.

Bis heute lassen sich grob drei Perioden unterteilen: die Zeit unmittelbar nach Keynes, der Wandel der Themen und Ausrichtung in den 1970er-/1980er-Jahren und die Themen seit den 1990er-Jahren, die vor allem auch durch die Krise der letzten Jahre determiniert wurden.

2.1 Aufgaben unmittelbar nach Keynes

Mit dem Erscheinen von „The General Theory on of Employment, Interest, and Money“ fand unmittelbar eine lebhafte Diskussion auch innerhalb der standardökonomischen ÖkonomInnen statt. Wie Hagemann (2012) als einen Aspekt in seinem ausführlichen historischen Abriss zur Keynesianischen Revolution und den Weiterentwicklungen im Rahmen der Neoklassischen Synthese und des Postkeynesianismus zeigt, hat dazu vor allem die Tatsache beigetragen, dass John Hicks durch seine Diskussion und seinen nachhaltigen Versuch der Integration der Schriften von Keynes in die standardökonomischen Ansätze, die bis heute im Rahmen der IS-LM Modellwelt bestehen und weltweit fester Bestandteil einer ökonomischen und betriebswirtschaftlichen universitären Ausbildung sind, eine unmittelbare Wahrnehmung und damit theoretische Auseinandersetzung der keynesianischen Schriften im ökonomischen *Mainstream* bewirkt hat. Snowdon/Vane (2005, S. 71ff.) verdeutlichen in ihrem Überblick zur keynesianischen Theorie drei Strömung als Weiterentwicklung von Keynes: eine hydraulische Interpretation, welche die Eingliederung Keynes im Rahmen des IS-LM-Modells in den ökonomischen *Mainstream* darstellt, eine Neo-Keynesianische Variante, die ebenfalls zu einer gleichgewichtigen Analyse der Ökonomie führt und eine fundamentalistische, auch postkeynesianische Variante, die sich vor allem gegen die unmittelbare hydraulische Variante wendet.

Eine wesentliche Protagonistin dieser unmittelbaren Auseinandersetzung im Rahmen des Postkeynesianismus ist Joan Robinson,² die sich zum einen eines wesentlichen Themas annimmt, das im Rahmen der „General Theory“ zwar angesprochen, aber konzeptionell unterrepräsentiert ist, die Frage der Einkommensverteilung³ und zum anderen die weitere Deutung und Interpretation der „General Theory“ vorantreibt. In ihrem Werk „Introduction to the Theory of Employment“ macht sie deutlich, dass das Ziel sei, die „General Theory“ verständlich zu machen und dessen Struktur zur verdeutlichen.⁴ Die wesentlichste Aufgabe dieser ersten Periode unmittelbar nach Keynes bestand somit darin, die Gegenposition zum jeweils gängigen⁵ *Mainstream* zu verdeutlichen.

Doch neben diesem wirtschaftspolitischen Anliegen, war es ebenso we-